

Im Krieg mußte die Kirchengemeinde zwei der drei Glocken abgeben. Nur die mittlere B-Glocke durfte auf dem Turm bleiben. Sie stammte aus dem Jahre 1759 und somit noch aus der alten Kirche. Sie trug die Umschrift „Mathäuß Edel zu Straßburg goß mich“. An bildhaften Darstellungen fanden sich: „Maria, das Kreuz, Johannes und Michael als Trachtentöter. Jacob Schuh Schultheiß zu Stollhofen, H. Josef Einhorn Amtmann“.<sup>40</sup>

Am 22. 10. 1920 wurden wieder zwei neue Glocken angeschafft. Eine As-Glocke mit einem Durchmesser von 97 cm und einem Gewicht von 624 kg und eine C-Glocke mit 325 kg. Die As-Glocke trägt die Inschrift: „Gestiftet von der Kath. Gemeinde Stollhofen aus Anlass der im Weltkrieg 1914–18 abgenommenen Glocken, unter Anton Fischer Bürgermeister und Adolf Oesterle Pfarrer. Königin des Friedens, dir bin ich geweiht. Bitt für deine Kinder, o Mutter der Barmherzigkeit. Gegossen von Benjamin Grüninger und Söhne Villingen 1920.“<sup>41</sup>

Am 30. 3. 1942 mußten dann die Glocke von 1759 und die kleine Glocke von 1920 abgeliefert werden. Erst 1952 wurden wieder zwei neue vergleichbare Glocken angeschafft.

Nachdem 1944 die Front im Elsaß näher an den Rhein rückte, bauten Pioniere am 26. 11. einen Posten im Turm der Kirche ein. Stollhofen wurde Frontgebiet, es lagen u.a. im Ort Truppen der Waffen-SS, der Division Frontsberg. Schon längere Zeit wurde durch Tiefflieger der Verkehr auf Straße und Schienen beeinträchtigt.

Besonders schlimm war es zwischen Weihnachten 1944 und Neujahr. Das Dorf lag wochenlang unter Beschuß aus dem Elsaß. Am 5. 4. 45 wurde der Söllinger Kirchturm von drei Granaten getroffen und fiel zusammen.

Einen Tag nach dem „Abschuß“ der Söllinger Kirche erhielt auch St. Erhard drei Volltreffer. Eine Granate schlug in die Turmzwiebel, eine in das Schiff und eine in die Sakristei.

Alle Häuser um die Kirche wurden schwer beschädigt, mehrere Einwohner wurden verletzt, eine Person verstarb an den Folgen des Beschusses. Die wertvollen 12 Fenster der Kirche, in denen die 12 Apostel dargestellt waren, wurden ebenfalls zerstört. Am 28. Dezember 1945 riß ein Sturm große Teile der beschädigten Zwiebel herunter, die das nur notdürftig geschlossene Langhausdach durchschlug.<sup>42</sup>

Es sollte noch bis zum Jahre 1948 dauern, bis die Kirche wieder in Stand gesetzt war.

Weitere Außenrenovierungen in den 60er Jahren und der Einbau einer Heizung in den 70er Jahren sollten die nur mit notdürftigen Mitteln durchgeführten Renovierungen der Nachkriegszeit verbessern helfen. Bei den Erdarbeiten zum Einbau der Heizung wurde leider auf eine Sondierungsgrabung verzichtet, so daß die Baugeschichte der Kirche nur über die Urkunden nachzuvollziehen ist. Eine erneute Außenrenovierung vor wenigen Jahren sicherte den Bestand der Kirche für die weitere Zukunft.